Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 49 (1904)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

49. Jahrgang. 1904.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 50 Erscheint jeden Samstag. 10. Dezember.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen der „Schweizerischen Lehrerzeitung"

„Blätter für Schulgesundheitspflege" je in der ersten Nummer des Monats.

„Monatsblätter für das Schulturnen" je in der letzten Nummer des Monats.

„Pestalozzianum" je in der zweiten Nummer des Monats.

Inhalt. Freiwillige Schulsynode von Basel-Stadt. — Praktische Psychologie. III. — Über Verfassungskunde in der Primarschule. III. — Ulrich Steiger †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Pestalozzianum Nr. 12. Weihnachtsausstellung des Pestalozzianums. Jugendschriften.

Abonnement.

Neueintretende Abonnenten erhalten die **„Schweizerische Lehrerzeitung"** bis Neujahr gratis.

Abonnenten und Konferenzleiter bitten wir, Kollegen auf die S. L. Z. und ihre Beilagen aufmerksam zu machen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute, Samstag **4¼ Uhr** Übung. Pünktlich und vollzählig!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag abends 6 Uhr Grossmünster. Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig!

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Angewandtes Zeichnen im naturkundlichen Unterricht. I. Abteilung: Donnerstag den 15. Dez., ab. 5 Uhr, im Hirschengraben; II. Abteilung: Freitag, den 16. Dez., ab. 5 Uhr, Hohlstrasse. Nachher Ferien bis 12. Jan. Vom 15.—31. Dez. Ausstellung amerikan. Zeichnungen im Gewerbemuseum. Am 15. Dez. nach dem Zeichnungskurs im Hirschengraben, za. 6½ Uhr ab.: Generalversammlung. Tr.: Jahresbericht, Anregungen.

Lehrerturnverein Zürich. Abteilung für Lehrer: Übung am Montag, 6—7 Uhr. — Abteilung für Lehrerinnen: Übung am Dienstag, 6—7 Uhr.

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Freitag, den 16. Dez., im „Pfauen". Hr. Dr. H. Bruppacher, Red. am schweiz. Idiotikon, über den Rückgang der Zürcher Mundart in den letzten 50 Jahren.

Schulkapitel Uster. Freitag, 16. Dez., 10 Uhr, Sekundarschulhaus Uster. Tr.: 1. „Sänger" Nr. 1. 2. Der Bockenkrieg 1804, Vortrag von Hrn. H. Sigrist, Mönchaltorf. 3. Das Gemeindeobligatorium der Fortbildungsschule. 4. Die Erfahrungen mit dem 7. und 8. Schuljahr. Ref. die HH. J. H. Frei in Uster und R. Letsch in Äsch. 5. Begutachtung des zweiten Teiles des Lesebuches der Sekundarschule. 6. Bibliothek, Jahresbeiträge. 7. Wahlen. NB. Bezug des Lehrerkalenders 1905 und des Büchleins „Der Bockenkrieg".

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. *a)* Schulturnen: Montag, den 12. Dez., ab. 4¼—5 Uhr, Turnlektion einer zweiten Mädchenrealklasse unter Leitung von Frl. Alice Freund, Turnlehrerin an der Mädchenrealschule im Talhof. Zahlreichen Besuch, insbesondere der Kollegen an der Mädchenoberschule, erwartet bestimmt die Kommission. *b)* Männerturnen: Donnerstag, den 15. Dez., abends 6—7 Uhr, im Bürgli-Turnhaus.

Schulverein Frauenfeld. 12. Dez., ab. p. 5 Uhr, „Krone", Frauenfeld. Ref. von Hrn. Zahnarzt Brodtbeck: Die Ursachen der Zahnkaries und ihre Bekämpfung. Zahlreichen Besuch!

Schulverein Seerücken. Donnerstag, den 15. Dez., 2½ Uhr, im „Ochsen", Wagenhausen. Haupttr.: Oblig. Diskussion über die wünschenswerte Revision des 2. und 3. Sprachbüchleins. 1. Votant: Hr. Luder, Oberneunforn. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Kreissynode Signau. Samstag, den 17. Dez., 9 Uhr, im Sekundarschulhaus Langnau. Tr.: 1. Entlastung der Unterstufe der Primarschule. Ref. Frau Pfister-Salzmann, Bärau. 2. Nekrolog Frau Althaus, von G. Eichenberger, Lehrer in Rahnflüh-Than. 3. Unvorhergesehenes.

Offene Arbeitslehrerin-Stelle.

Infolge Resignation einer Arbeitslehrerin in hier ist diese Stelle auf 1. Januar 1905 neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt 850 Fr. nebst Entschädigung für den Fortbildungsschulunterricht za. 100 Fr.

Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen unter Beilage ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit bis spätestens den 10. Dezember an Herrn Pfarrer Zinsli, Präsident der Schulkommission, einreichen. 829

Walzenhausen, den 19. November 1904. (O F 7864)

Die Primarschulkommission.

Verlangen Sie Gratis unsern neuen Katalog, ca. 900 photographische Abbildungen über 779/1

Kontrollirte Uhren, Gold- und Silberwaren

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern bei der Hofkirche 18.

Ball-Seide 95 Cts. 217

bis Fr. 25.— p. M., Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weisser und farbiger **„Henneberg-Seide"** von 95 Cts. bis Fr. 25.— per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

TOBLER's Milch-Chocolade

Nahrungsmittel ersten Ranges

732

431

Baumwollkapseln
Kokosnüsse
Zuckerrohr
Bambus (ganze Pflanzen)
Palmstamm (Querschnitt)
Maiskolben
Kaurimuscheln
(O F 7902) Perlmutter 847
billig zu haben bei
Zahler & Hönger,
Münchenbuchsee (Bern).

Wer
das Blatt auf Neujahr Abonniert, erhält es bis Ende Dezember
gratis.

Bei der Post bestellt vierteljährl.: 4 Fr. unter Adresse 5 Fr.

(H 6416 Z) 870

BRIEFMARKEN! Concurrenzlos!
Zu beziehen Per Nachnahme durch
H. STEFFEN
WETZIKON (Zürich)

12 Versch: **SIAM** 1887—1904 incl. 24 atts (Senf M.1.-) u. Provisorien sowie:

25 Versch: von **CUBA, DÄN-WESTIND. COCHIN STATE, GWALIOR, NEPAL, TROVANCORE, HAIDERABAD, PATIALLA, KISHENGARH, MAROCCO, MONACO, PERSIEN, SARAWAK,** Zus. für nur Frcs. **2.50.** Gratisbeigabe Siam Postcarte (Senf M.1.-)

50 Versch: bessere überseeische von **ARGENTINIEN, CHILE, PERU, BOLIVIA, CHINA, JAPAN, CEYLON, STRAITS, QUEENSLAND, SIAM,** (5 Versch.) **VICTORIA, N'ZEALAND** für nur Frs. **1.50.** Gratisbeigabe Sarawak Postkarte (Senf 75 pf.)

Alles garantirt echt & saubere Exemplare. Keine Privat-Stempel-oder Speculations marken Keine gewöhnliche Marktwaare!

875 (Zà 12672)

Pianos, Harmoniums
Brüning & Bongardt, Barmen

Allein-Verkauf für die Schweiz der Hofberg-Harmoniums. Feinste deutsche Marke. Probelieferung franko. Hoher Rabatt. Schriftliche Garantie.
Verlangen Sie Prachtkatalog frei v General-Vertreter
E. C. Schmidtmann, Basel
Gundeldingerstrasse 434.
(O F 5624) 104

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager 655

Stadtschule Zürich.

Ausschreibung von Lehrstellen.

Unter dem Vorbehalte der Genehmigung der vom Grossen Stadtrate für das nächste Schuljahr beschlossenen neuen Lehrstellen werden von den zuzreit bestehenden Verwesereien und den neu zu errichtenden Stellen auf Beginn des Schuljahres 1905/1906 zu definitiver Besetzung ausgeschrieben:

A. Lehrstellen an der Primarschule:

a) Normalklassen: Kreis I: 1, II: 1—2, III: ca. 20, IV: 2—4, V: 3.

b) Spezialklassen: Kreis I: 1.

B. Lehrstellen an der Sekundarschule:

Kreis I: 1, II: 1—2, III: 3—4, IV: 1, V: 1.

Die Anmeldungen sind bis zum 11. Dezember 1904 den Präsidenten der betreffenden Kreisschulpflegen einzureichen, nämlich:

Kreis I: Hrn. Oberst E. Usteri-Pestalozzi, Thalacker 5;
„ II: „ Redaktor J. Börlin, Etzelstrasse 30;
„ III: „ Waisenrat A. Coradi-Stahl, Bäckerstr. 58;
„ IV: „ Dr. med. K. Moosberger, Nordstr. 91;
„ V: „ Prof. Dr. Th. Vetter, Plattenstrasse 42.

Den Anmeldungen sind beizufügen:

1. Das Abgangszeugnis aus dem Lehrerseminar;
2. Das zürcherische Wahlfähigkeitszeugnis mit den Ergebnissen der Fähigkeitsprüfung;
3. Eine Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit;
4. Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit;
5. Der Stundenplan des laufenden Winterhalbjahres.

Die Anmeldung hat unter Benutzung eines Anmeldeformulares zu geschehen, welches auf der Kanzlei des Schulwesens bezogen werden kann.

Zürich, den 11. November 1904. 862

(OF7924) **Die Zentralschulpflege.**

Im **Theater, Rauch-** 849
salons, Konzertsälen sind die **Wybert-Tabletten** ein vorzügliches Erfrischungsmittel für den trockenen Hals und Mund; schützen vor Husten u. Heiserkeit. *1 Fr. in allen Apotheken.*

Im Verlage von **Huber & Co.** in **Frauenfeld** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Lebensbilder aus der deutschen Literaturgeschichte.

Für die reifere Jugend.
Von **Conrad Uhler,**
Sekundarlehrer in Dozwil (Thurgau).
Mit zwölf feinen Vollbildern ausgestattet.
Preis in hübschem Einband 3 Franken.

Inhalt:
Im Bodmerhaus zu Zürich. — Albrecht von Haller. — Lessing. — Goethe. — Schiller. — Körner. — Chamisso. — Hebel. — Uhland. — Jeremias Gotthelf. — Gottfried Keller. — Konr. Ferdinand Meyer.

„Ich widme diese „Lebens- und Charakterbilder“ unserer Jugend beider Geschlechter, die beginnt, Gefallen zu finden an guten Büchern und für die Werke der grossen Dichter und Denker sich zu interessiren. Eine eigentliche Literaturgeschichte will mein Büchlein nicht sein; die Lebens- und Charakterbilder sind nur eine Auswahl von Biographien, aus der sich aber gleichwohl der Werdegang der Dichterischen Produktion vom Beginn des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart erkennen lässt.“

Mit diesen Worten bezeichnet der Verfasser im Vorwort den Zweck seines Büchleins. Wir glauben, dass dasselbe auch bei der Lehrerschaft freundliche Aufnahme finden wird; denn es ist mit hervorragendem Geschick in fesselnder Sprache geschrieben und eine vortreffliche Anleitung zugleich für den Literaturunterricht auf der Mittelschulstufe. 833

Die beigegebenen Vollbilder dürften die ansprechendsten Porträte der betreffenden Dichter sein, die sich finden lassen.

Zweifel-Weber,
St. Gallen,
hält sich der schweizerischen Lehrerschaft zur Lieferung von **Pianos** und **Harmoniums, Violinen, Saiten** usw. **Musikalien** jeder Art höflichst empfohlen.
Bei Kaufsvermittlungen Provision. 843

Für Lehrer.

Sehr netter Nebenverdienst durch Uebernahme des Verkaufes eines patentirten und prämirten Primaartikels, Branchekenntnisse nicht erforderlich. Nötiges Kapital gering. Berneroberland, Urkantone, Luzern, Solothurn und beide Basel werden ganz oder bezirksweise abgegeben. Offerten unter Chiffre OH4133 an Orell Füssli, Annoncen, Bern. 865

Aufmerksamkeit
verdient
die Zusammenstellung
gesetzlich gestatteter Prämien-Obligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder monatliche Beiträge von **Fr. 5, 8,** oder **Fr. 20** zu erwerben. 883

Haupttreffer von **Fr. 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt: **10. Dezember, 20. Dezember, 31. Dezember.**

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die
Bank für Prämienobligationen, Bern.

Als Lehrmittel der vorgeschriebenen, neuen, Zeichenmethode erschien:
HELM-Zeichenständer.
Modell A für Hochstellung: 50 ₰ Modell B für Hoch- u. Querstellung: 60 ₰
HELM-Zeichenblöcke PREIS 5-35 PF.
DIE BESTEN UND BILLIGSTEN LEHRMITTEL DES FREIHANDZEICHNENS.
MAN VERLANGE PROSPEKT U. MUSTER VOM
VERLAG: FERD. ASHELM, BERLIN N. 39.
802

Es gibt nichts Besseres als der Petroleum-Glühlicht-Brenner „M“
Er erzeugt das **wunderbarste** Gasglühlicht übertreffende **Licht.**

Leuchtet heller u. satter, als 5—6 gewöhnliche Lampen
Petrolverbrauch 1 Liter in 13 Stdn. bei einer Leuchtkraft v. 80 Kerzen.
Garantie für tadellose Funktion.
Passt auf alle Lampen
Preis komplett
12 Fr.
Zu beziehen vom Versandhaus Helvetia
Prospekte gratis u. franko VERSANDTHAUS HELVETIA M. ROTMAN-MAAS, BASEL u. ST. LUDWIG ELSA.
M. Rotman-Maas, Basel.
Wiederverkäufer Rabatt. 783

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

11. bis 17. Dezember.

12. † Joh. Gottsched 1766 (Literatur.)
† Albr. v. Haller 1777.
15. * Joh. Fr. Ahn 1796 (Sprachbücher.)
* H. Schaumberger 1843 (Fritz Reinhard.)
16. * Aug. W. Grube 1816 (Meth. d. Rechnens.)
* E. Herdtle 1821 (Zeichnungsunterricht.)
* Dr. Th. Scherr 1831 (Zürch. Volksschule.)
* R. Wehner 1854 (Schulgesundheitspflege.)

* * *

Wir geben dem Gefühlsleben nur dann Klarheit und Willenskraft, wenn wir den Wert dessen erkennbar machen, was indirekt oder direkt auf das Gemütsleben wirken soll. *Gaudig.*

* * *

Quand j'étais petit, tout petit
Je dormais dans un petit lit
Ma mère chantait en cadence
Petit mignon, endormez-vous!
Endormez-vous, le berceau danse
Tout doux, tout doux!
Lorsque je pleurais dans ses bras,
Maman marchait à petits pas,
Me dorlotait avec tendresse:
Petit mignon, consolez-vous!
Consolez-vous, on vous caresse
Tout doux, tout doux!
Viens, j'ai des fruits d'or, j'ai des [roses;
J'en rempliras tes petits bras.
Je te dirai de douces choses,
Et peut-être tu souriras.
V. Hugo.

* * *

Es kommt in der Schule in erster Linie darauf an, *wie* ich ein Thema behandle und nicht, welches Thema ich vorführe.
H. Scharrelmann, Weg zur Kraft.

* * *

— Aus der Französischstunde. Das französische Lesestück „Le papillon“ war auswendig gelernt worden; wie bekannt steht der Satz darin: „C'était un papilion qui volait de fleur en fleur.“ Gleich nachher war eine Übersetzung ins Französische widerzugeben, und eine Schülerin übersetzte den Satz: „Es war ein deutscher Professor, welcher beim Reisen das Französische studirte“ also: „C'était un professeur allemand qui volait de fleur en fleur.“

Briefkasten.

Hrn. *N. S. in T.* Der Art. is gesetzt. Nun sollen wir ihn wieder auseinandernehmen? — Hrn. Dir *K. E. in L.* Aber nun wäre das Mskpt. sehr an d. Zeit. — Hrn *V. W. in R.* Eines nach dem andern.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1904. Samstag, den 10. Dezember Nr. 50.

Freiwillige Schulsynode von Basel-Stadt.

Dienstag, den 22. November, fanden sich im grossen Hörsaale des Bernoullianums gegen 350 baselstädtische Lehrerinnen und Lehrer zur 13. Jahresversammlung ein. Als gern gesehene Gäste erschienen, wie gewohnt, auch der Vorsteher des Erziehungsdepartements, Hr. Regirungsrat Dr. Burckhardt-Finsler, und weitere Mitglieder des Erziehungsrates, sowie eine Anzahl anderer Schulfreunde.

In einem gediegenen Eröffnungsworte beleuchtete der Präsident, Hr. J. Bollinger-Auer, die Bedeutung der Synodalversammlung. Dieser Tag ist für die gesamte Lehrerschaft Basels ein Fest, an dem sie sich als ein Ganzes fühlt. Hier werden die grossen Fragen der Schulorganisation, der Erziehung und des Unterrichtes der Schuljugend überhaupt besprochen. Richtlinien werden bezeichnet, an die sich die ganze Lehrerschaft zu halten hat. Die Sonderinteressen sollen schweigen, Schule wird nicht gegen Schule ausgespielt. Nur so ist es möglich, in dem Geiste zu wirken, in dem die Schulsynode gegründet wurde. — Der Vorsteher des Erziehungsdepartements, dessen Abwesenheit an unserer Tagung unangenehm auffiele, gibt uns eine günstige Gelegenheit, zu zeigen, was wir anstreben und was uns zu Zeiten drückt. So gewinnen Lehrerschaft und Behörden immer bessern Kontakt, und es wächst das gegenseitige Vertrauen und Wohlwollen. -- Nach kurzem Überblick über die Tätigkeit des Vorstandes im abgelaufenen Vereinsjahre und die Veränderungen im Mitgliederbestande (gegenwärtige Zahl 494) gedenkt der Vorsitzende der uns durch den Tod entrissenen HH. Rektor Dr. Ant. Phil. Largiadèr, J. Hartmann, Lehrer an der Knabensekundarschule, und J. A. Meyer, Lehrer an der Mädchenprimarschule, deren Andenken wir am besten dadurch ehren, dass wir „in Berufstreue und gewissenhafter Pflichterfüllung ihre Nachfolger werden". — Den Schluss der Rede bildete die Begründung der Wahl des Hauptverhandlungsgegenstandes. Im Hinblick auf gewisse Forderungen des Referenten erschien die Mahnung nicht ungerechtfertigt, das auf den ersten Blick Unausführbare nicht auch als tatsächlich unausführbar zu betrachten. „Die als richtig erkannte Idee, die Wahrheit, hat sich immer noch erst die freie Bahn erkämpfen müssen".

Die Neuwahl des Vorstandes ergab eine nahezu einstimmige Bestätigung des bisherigen Präsidenten, Hrn. J. Bollinger-Auer. Der Vizepräsident, Hr. R. Matzig, lehnte (schon in der Vorstandssitzung vom 26. Oktober) eine Wiederwahl des entschiedensten ab. An seine Stelle wurde der von einer Versammlung von Primarlehrern vorgeschlagene Hr. L. Wartburg gewählt. Für den ebenfalls eine nochmalige Wahl ablehnenden Reallehrer N. Roos wurde Hr. Dr. Ernst Jenny zum Aktuar ernannt.

„Arbeit und Erholung unserer Schuljugend" betitelt Hr. Prof. Dr. A. Jaquet sein mit grosser Liebe und Objektivität ausgearbeitetes Referat, dessen Inhalt No. 48 der S. L. Z. in sieben Thesen andeutet. Es würde zu weit führen, nur den Gedankengang anzugeben. Die Arbeit wird gedruckt dem Jahresbericht der Synode einverleibt werden. Hier mögen daher bloss einige besonders interessante Ausführungen Platz haben: Bei der Behandlung der „Überbürdungsfrage" ist es unzulässig, die Schulzeit von der schulfreien Zeit zu trennen. Wenn wir zu einer richtigen Auffassung gelangen wollen, müssen wir die Gesamtheit der auf die Gesundheit des Kindes wirkenden Faktoren überblicken (Schulstunden, Hausaufgaben, häusliche Beschäftigung, Privatstunden usw.). Die Schätzung der Arbeitsleistung in den Hausaufgaben ist sehr schwierig. Hier kommt nicht nur die Intelligenz des Schülers, sondern sein Charakter, sein Temperament und seine körperliche Gesundheit in Betracht. Die Widerstandskraft der verschiedenen Schüler schwankt innerhalb weiter Grenzen. So kann z. B. ein intelligenter Schüler von nervösem, impulsivem Temperament, der immer mehr leisten möchte, als gerade von ihm verlangt wird, durch zwei Stunden anhaltender Arbeit so erschöpft werden, dass er dadurch gesundheitlich geschädigt wird, während ein anderer Schüler von geringerer Begabung, aber grösserer Widerstandskraft und torpiderem Temperament die gleiche Arbeit anstandslos erträgt. Gefährdet sind vornehmlich solche Schüler, die aus Pflichtgefühl arbeiten und durch Fleiss die ihnen fehlende natürliche Leichtigkeit im Arbeiten zu ersetzen suchen. Es ist immer gefährlich, wenn die Eltern ihr oft mittelmässig begabtes Kind anspornen, diesen oder jenen notorisch guten Schüler zu überflügeln. Wenn man wartet, das Vorhandensein einer Überbürdung zuzugeben, bis eine halbe Klasse marode ist und dem Unterrichte nicht mehr folgen kann, so ist das ein verfehlter Standpunkt. — Zur Überbürdung sind alle Gesundheitsstörungen zu rechnen, welche die normale Entwickelung des kindlichen Organismus beeinträchtigen und die sich nicht durch ererbte oder anderweitig erworbene Krankheitsanlagen erklären lassen. „Es gibt eine Überbürdung, welche sich erst nach dem Austritt aus der Schule

offenbart. Ich bin oft über die Zahl der jungen Studenten, Kaufleute, Beamten im Beginne der Zwanzigerjahre erschrocken, die wegen neurasthenischer Beschwerden den Arzt aufsuchen müssen. Was nützt es, wenn ein Schüler seine Schulzeit relativ glatt absolvirt und möglichst viel lernt, dann aber an der Schwelle des praktischen Lebens Schiffbruch erleidet? Sind wir aber berechtigt, die Abschaffung jeder Nebenbeschäftigung, jedes Privatunterrichtes zugunsten der Schularbeit zu fordern? Ich glaube es nicht. Die Schule mit ihrer gegenwärtigen Organisation umfasst doch nicht die ganze Erziehung des Kindes. Ich denke z. B. an alle die Ärzte, Geistlichen, Beamten, Lehrer, Kaufleute in abgelegenen Orten ohne geistige Anregung und gesellschaftlichen Verkehr, welche die Einsamkeit zur Verzweiflung und zum Alkoholismus triebe, wenn die Liebe zur Musik sie nicht aufrecht erhielte.

Die Erholungszeit umfasst zwei verschiedene Perioden, die Schlafzeit und die Spielzeit. Fälle von Erkrankungen der Mädchen infolge verkürzter Schlafdauer sind konstatirt. Was das Spiel betrifft, so ist weniger auf eine Entwickelung der Muskelkraft, als auf eine Kräftigung des Herzens und der Lungen und auf die normale Tätigkeit der Verdauungsorgane zu achten. Der Wert des Spieles hängt hauptsächlich von seiner Häufigkeit ab. Erst wenn eine Körperübung so oft wiederholt wird, dass die nächste „Sitzung“ zu einer Zeit stattfindet, wo die Wirkung der vorausgehenden noch nicht vollständig verklungen ist, hat sie einen wohltätigen Einfluss (Summirung der Wirkungen). — Es hat keinen Sinn, bis zu einem gewissen Alter zu turnen und zu spielen, um dann aufzuhören und das Gewonnene alsbald zu verlieren. Gerade zu der Zeit, wo der Geist am meisten angestrengt ist, d. h. in den obern Mittelschulen, soll für genügende körperliche Bewegung durch Turnen und Spiel gesorgt werden. Besonders wichtig ist es, in dieser Beziehung für die Gesundheit der Mädchen zu sorgen.

Die praktischen Vorschläge des Referenten betreffend muss auf die Thesen und das Referat selbst verwiesen werden. Anhaltender, lebhafter Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen des Hrn. Prof. Jaquet. Die Diskussion, benützt von den HH. Ulrich Graf, Dr. Kugler, Rektor Dr. Flatt, Prof. Bolliger, Dr. E. Probst, Dr. Oeri, Rektor Dr. Schäublin und Prof. Orelli, brachte noch manchen wertvollen Gedanken und teilweise ergänzende Thesen (von besonders praktischer Tendenz diejenigen des Hrn. Rektor Dr. Flatt). Ebenso wurden beim nachfolgenden Bankett im grossen Saale zu „Rebleuten“ treffliche Worte gesprochen. Eine Skizzirung wolle man jedoch dem Berichterstatter erlassen. Möge diese Tagung der Lehrerschaft der schulfreundlichen Basilea die gewünschten Früchte tragen! *N. R.*

Da die geäusserten Ideen auch ausserhalb Basel Interesse haben, fügen wir noch die weitern Thesen bei, die der Erziehungsbehörde eingegeben werden:

Hr. U. Graf: *a)* Für die Primarschule: 1. Zurücksetzung des Strickunterrichts der Mädchen ins zweite Schuljahr, in welchem auch erst mit der biblischen Geschichte und mit der Druckschrift begonnen werden könnte. 2. Einführung von Repetitionsklassen (Mannheim? D. R.). 3. Vermehrte körperliche Ausbildung, besonders der Mädchen. 4. Gänzliche Abschaffung der Hausaufgaben. 5. Erweiterung der Primarschule um ein Jahr und die Abschaffung der Examen.

b) Für die Mittelschulen: 1. Zurücksetzung des Beginnes im fremdsprachlichen Unterricht für ein Jahr, sowie Deutschklassen für Unfähige. 2. Beschränkung der Hausaufgaben auf das notwendigste Minimum. 3. Abschaffung der Veröffentlichung der Maturitätsnoten im Gymnasium, sowie der Rangstufe.

c) Im allgemeinen: 1. Unterstützung aller Bestrebungen zur Hebung der sozialen Verhältnisse seitens der Lehrerschaft durch rege Beziehungen zum Elternhaus und durch Vertretung der Lehrerschaft in den Schulbehörden. 2. Bekämpfung aller Auswüchse in unserm sozialen Leben.

Hr. Dr. Kugler: 1. Als Hausaufgabe ist an den Mittelschulen nur der deutsche Aufsatz gestattet.

2. Das Memoriren und Auswendiglernen ist möglichst zu beschränken.

3. Alles Diktiren ist als Zeitvergeudung zu vermeiden und alle Sudelhefte sind verpönt.

4. Der Lateinunterricht ist reformbedürftig.

5. Der Zeichnungsunterricht ist am Gymnasium obligatorisch zu erklären.

6. Auf kein Fach darf täglich mehr als eine Stunde verwendet werden.

7. Das Fachlehrersystem ist möglichst zu beschränken.

8. Der Rang ist abzuschaffen.

Hr. Rektor Dr. Flatt (obere Realschule): 1. Es wäre zu begrüssen, wenn für das nächste Schuljahr (ähnlich wie Winterthur) wenigstens eine der beiden Mittelschulen (Gymnasium und Realschule) einen Versuch mit der „ungeteilten Schulzeit“ durchführte, in der Weise, dass während des Vormittags von 8—12 Uhr fünf gekürzte Lektionen mit den nötigen Pausen abgehalten würden, und der Nachmittagsunterricht vorzugsweise Verwendung fände zur Ausführung von Hausaufgaben und individuelle Nachhilfe durch die Lehrer, Arbeiten im physikalischen und chemischen Laboratorium, zu angewandtem mathematischen und historischem Unterricht im Freien, zu botanischen, geographischen und geologischen Exkursionen, zum Besuche des zoologischen Gartens, der Museen, Sammlungen und technischen Betriebe, zur Pflege von Musik und Gesang, zur Veranstaltung von militärischen Übungen und Bewegungsspielen.

2. Von den zweiten Klassen an bis zur Maturität sollte wöchentlich ein Nachmittag zu Übungen im Sinne des militärischen Vorunterrichts verwendet werden. Zu diesem Zwecke könnten die Parallelklassen gleicher Altersstufe zusammengezogen werden. Die Mittwoch- und Samstag-Nachmittage sollen, wie bisher, für die Schüler frei bleiben.

3. Für Hausaufgaben sind, wie bisher, die „Vorschriften über die Gesundheitspflege in den Schulen“ massgebend.

4. Jeder Klasse ist auch auf der obern Stufe ein Klassenlehrer zuzuteilen, dem die Kontrolle über das Mass der Hausaufgaben obliegt und der betreffs den Turnus bei der Erteilung der Hausaufgaben mit den in der Klasse unterrichtenden Lehrern die nötigen Vereinbarungen trifft.

5. Für die einzelnen Unterrichtsfächer an der obern Realschule sind passende Lehrmittel anzuschaffen, nötigenfalls von einzelnen Fachlehrern auszuarbeiten und durch die Fachkonferenzen zu beraten.

6. Die Schulleitung sorgt (event. unter Mitwirkung der Handelsabteilung) dafür, dass unbemittelten Schülern schon gebrauchte Exemplare gratis oder zu billigen Preisen abgegeben werden können.

7. Die Schülerzahl soll in den drei obersten Klassen 25 nicht übersteigen.

8. Es wird nicht nur an den höhern Mittelschulen, sondern auch an den andern Schulen Basels die physische Erziehung noch nicht genügend berücksichtigt. Namentlich sollte

auch den Mädchen an der Primarschule ein angemessener Turn- und Spielunterricht erteilt werden.

9. Die Herbstferien sollten für alle Primar- und Mittelschulen auf 14 Tage verlängert werden. Im Herbst 1905 sollte eine Woche der Herbstferien benutzt werden zur Erteilung zweier Turnkurse für Lehrer (ev. auch Lehrerinnen) der Primar- und Mittelschulen behufs summarischer Durcharbeitung der Vorstufe der eidgenössischen Turnschule, bezw. eines entsprechenden Unterrichtsstoffes aus dem Mädchenturnen.

Praktische Psychologie.

III.

Fühlen und Wollen. Sinnes- und Muskelempfindungen geben uns Nachricht von Zuständen und Vorgängen unserer Umgebung, von sichtbaren Gegenständen ausser uns, von Tastbewegungen unserer Glieder, von hörbaren Tönen und Lauten unserer Stimmorgane. Durch unsere Gefühle werden wir des Wechsels unserer leiblichen Zustände inne, des Wechsels von Lust und Unlust, von Erregung und Hemmung, von Spannung und Lösung. Die sachlichen Empfindungen und Bewegungsäusserungen lernen wir in gewissem Grade bemessen nach unserem Denken; die persönlichen Gefühle lernen wir beherrschen nach unserem Willen.

Solche Herrschaft des Willens ist durch Umfang und Sicherheit des Denkens bedingt. Je stetiger und sicherer man Linien zu ziehen gewöhnt ist, desto mehr kann sich die Aufmerksamkeit den Gefühlen zuwenden, die Rhythmus ihrer Bewegung, die wechselnde Stärke des Druckes auf den Stift, die Ausdehnung und Farbentöne begrenzter Flächenteile begleiten; desto besser lernt man diesen Rhythmus nach dem Wechsel der Gefühle bemessen. Je fliessender und sachgemässer in Rede und Schrift sich Worte und Sätze aneinanderreihen, desto leichter kann sich die Aufmerksamkeit den Gefühlen zuwenden, die den Wohlklang der Silben, die sinngemässe Betonung der Rede, den Zeilenfall der Schrift, die Ordnung der Gedanken begleiten, desto feiner lernt man Rede und Schrift nach dem Wechsel der Gefühle beurteilen. Wer imstande ist, seine persönlichen Beziehungen im Leben der Familie, im Geschäftsverkehr, in Staat und Gesellschaft sachgemäss zu beurteilen und zu regeln, kann seine Aufmerksamkeit den Gefühlen zuwenden, die das Familienleben bewegen, die im guten Ton des Geschäftsverkehres herrschen oder die Erfüllung bürgerlicher und geselliger Pflichten bestimmen. Dadurch erlangt der Wille die Macht, alle der Erfüllung solcher Pflichten widerstrebenden Vorstellungen und Gefühle zu hemmen, wie der kundige und geschickte Arzt die Gefühle des Mitleids und des Ekels hemmen lernt, die eine sichere Ausführung schwieriger Operationen stören könnten. Je mehr dagegen der Mensch seinen Gefühlen sich hingibt, den Wechsel von Lust und Unlust, von Erregung und Hemmung seine Wahrnehmungen und Bewegungen und sein Denken bestimmen lässt, desto mehr ist sein Wollen den Wallungen seines Blutes, den Zufälligkeiten körperlicher Zustände unterworfen, desto weniger vermag der Mensch aus freiem Willen folgerichtig zu handeln.

Im Zeichen- und Sprachverkehr der praktischen und sittlichen Erziehung machen sich Fühlen und Wollen geltend durch Ausdrucksbewegungen der Affekte und Handlungen des Charakters. Zu den Ausdrucksbewegungen dienen ausser den Gesichtszügen und der Körperhaltung die Zeichen- und Sprechbewegungen. Wenn der Lehrer nicht nur auf die angenäherte Richtigkeit von Zeichen- und Sprachformen achtet, sondern dabei auf Genauigkeit und Reinheit der Zeichnung, auf Deutlichkeit und sinngemässe Betonung der Worte, auf Regelmässigkeit und Geläufigkeit der Schrift sein Augenmerk richtet, so wird er inne, welches „Interesse“, welche Kraft ausdauernder Aufmerksamkeit der Fortschritt der Arbeit im Schüler weckte. Sind die Striche der Zeichnung unsicher und nur mechanisch aneinandergereiht, werden Worte und Sätze undeutlich und ohne Betonung gesprochen, unordentlich geschrieben, so werden auch Gesichtszüge und Körperhaltung bekunden, dass der Schüler nur oberflächlich und gezwungen das Vorgeschriebene nachahmt. Erst wenn der Schüler seine Arbeit prüft, wenn jeder Linienzug, jeder Satz die erwartende Aufmerksamkeit auf deren Wirkung im Zusammenhang der Zeichnung, von Rede und Schrift anregt, ist das Interesse an der Tätigkeit des Zeichnens, Sprechens und Schreibens lebendig. Erst dann macht der Schüler wirkliche Fortschritte an Wissen, Können und Verfeinerung des Gefühles.

Eine vorherrschende Pflege der Gefühle zur Steigerung der „Genussfähigkeit“ führt zu gedankenlosem Spiele mit Gemütsaffekten. Zweckmässige Übung geregelter Tätigkeit aber befruchtet das überlieferte Wissen mit den Anregungen wirklichen Lebens und verfeinert zugleich die Gefühle für den Einklang der Verhältnisse und den Rhythmus der Bewegungen. Zweckmässige Übung geregelter Tätigkeit sammelt also Vorstellungen, Bewegungstriebe und Gefühle zur Erreichung bestimmter Ziele und stärkt damit das Wollen, wie das denkende Arbeiten die Seelentätigkeit zur bewussten Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten sammelt. Denkendes Arbeiten vermehrt den Gehalt der Seelentätigkeit, Herrschaft des Willens über die Gefühle verfeinert die Formen der Seelentätigkeit, und vermöge richtiger Wertung von Kenntnissen und Fertigkeiten wächst die Energie derselben.

Wenn also der Lehrer die Aufmerksamkeit der Schüler nicht nur auf den Erwerb von Kenntnissen, sondern auch auf Genauigkeit und Reinheit ihrer Arbeiten lenkt, wenn er ihre Lust an der Tätigkeit weckt durch das Gefühl des Fortschreitens an Einsicht und Sicherheit, so werden sie nicht nur an Wissen gewinnen, sondern auch ihre Willensenergie wird zunehmen und damit ihre Arbeitskraft wachsen.

Denkend regeln wir die Verrichtungen der Sinne und Muskeln, anderseits sichert die Gewöhnung dieser

Organe an stetige Wechselwirkung dem Denken fruchtbringende Folgerichtigkeit. So bändigt auch der ernste Wille den Wechsel der Gefühle und anderseits mässigen die Gefühle den strengen Willen. In dieser gegenseitigen Ergänzung der Seelentätigkeiten gibt sich die Einheit des Seelenlebens kund, wie in der gegenseitigen Ergänzung der Bewegungsäusserungen und der inneren Organtätigkeiten die Einheit des Leibeslebens offenbar wird. Je stetiger der Lehrer die Einheit des Leibes- und Seelenlebens im Verhalten und den Äusserungen der Schüler zu erfassen und zu wahren vermag, umso zielbewusster wird er seine psychologische Einsicht praktisch verwerten.

Aufgaben der praktischen Psychologie. Zweckmässiges Zeichnen, zielbewusstes Sprechen, denkendes Arbeiten, sittliches Handeln gewinnen für das schaffende Leben ihre volle Bedeutung erst, wenn diese nach Massverhältnissen, Beziehungen und Grundsätzen geregelten Tätigkeiten durch Gewöhnung zum freien Eigentum des Seelenlebens geworden sind, wenn sie den Rhythmus des geschäftlichen und geselligen Verkehres heben, das Zusammenwirken der wirtschaftlichen und geistigen Kräfte zur Organisation des sozialen und staatlichen Lebens fördern.

Auch die Lehren der Psychologie erweisen sich fruchtbar erst im lebendigen Verkehre, wenn der Lehrer Gelegenheit findet, seine Gliederung und Abstufung der Arbeitsaufgaben an den Leistungen der Schüler zu prüfen, über die psychologischen Ursachen der Fehler nachzudenken, bei der Schulführung das Verhalten seiner Zöglinge im Zusammenhang mit ihren Anlagen, mit ihrer leiblichen und geistigen Entwickelung zu beurteilen. Die Wahl der Arbeitsaufgaben, die Bereitstellung der Vorbilder, die Gliederung der Lehrziele veranlassen nämlich den Lehrer, sich die Anschauungen und Arbeitsverfahren der Schüler zu vergegenwärtigen und darnach seine Angaben zu bemessen. Bei Prüfung der Leistungen gilt es nicht nur, die Fehler zu erkennen, sondern auch zu entscheiden, wo die organischen Fertigkeiten, das Gedächtnis, das Erfassen und Einhalten der Massverhältnisse und Beziehungen versagten, wo aus physischen oder psychischen Gründen Affekte die Arbeit störten, wo es wirklich am guten Willen gebricht. Fortgesetzt sind die Fertigkeiten zu üben, das Gedächtnis zu kräftigen, die Vorstellungen und Verrichtungen zu ordnen und Denken und Wollen zweckmässig zu leiten. Um den natürlichen Wechsel von Sinnes-, Denk- und Muskeltätigkeit zu erhalten, der im ganzen Arbeitsverkehre von Gefühlen der Erregung und Hemmung begleitet ist, hat der Lehrer stets die Ausdrucksbewegungen der Schüler zu beobachten und zu deuten. Aber dieses sorgfältige Abwägen von Zeichen und Worten erlangt er nur im Verkehre selbst, wie der Künstler erst bei Ausübung seiner Kunst alle Seelenkräfte übereinstimmend üben lernt.

Ob die Erkenntnis psychischer Vorgänge erworben sei durch Nachdenken über persönliche Erlebnisse oder durch systematische Versuche im Laboratorium, immer kommt es bei Verwendung solcher Erkenntnis darauf an, sich den psycho-physischen Zusammenhang der beobachteten Ausdrucksbewegungen klar zu vergegenwärtigen, den Zusammenhang zwischen Gewöhnung und Denken, Fühlen und Wollen zu kennen. Wie der denkende Künstler aus seiner synthetischen Tätigkeit gewisse Überzeugungen gewinnt, die das Gemeingut der Erkenntnis mehren, wie die Lehrsätze der Forscher, so führen auch die Erfahrungen der praktischen Psychologie bei der Lehrtätigkeit zu wissenschaftlichen Ergebnissen von bleibendem Werte. Das bezeugen die Sammlungen der Vorbilder, Apparate, Lehr-, Hilfs- und Übungsbücher. Diese Lehrmittel zeigen, wie die Lehrer unablässig bestrebt sind, die Lehrstoffe stufenweise zu gliedern und übersichtlich zu ordnen. Welche Menge langjähriger Unterrichtserfahrung liegt den Vorlagewerken, Lehr- und Übungsbüchern zugrunde! Von den spielenden Zeichenversuchen, den Spielbeschäftigungen der Kleinen bis zu den Vorlagewerken des freien, messenden und Werkzeichnens; von den Fibeln der Primarklassen bis zu den Lesebüchern der Fortbildungsschulen, von den Anschauungstafeln des ersten Sachunterrichtes zu den Kartenwerken der verschiedenen Weltteile. Stellt man sich die Stufenfolgen von Arbeitsaufgaben vor, welche diese Lehrmittel andeuten, die mannigfaltigen Arten ihrer Verwendung für verschiedene Grade der Vorbildung, so bergen sie einen reichen Schatz psychologischer Erkenntnis, der an sachlichen Formen zum Ausdruck kommt.

Diese überlieferten Vorbilder und Lehrstoffe den Anschauungen, der Denkweise und den Forderungen der Gegenwart anzupassen, die Entwickelung der uns anvertrauten Jugend so zu fördern, dass sie im Wettkampfe des geschäftlichen und sozialen Lebens ihre persönliche Selbständigkeit zu behaupten und doch dem allgemeinen Fortschritte der Kultur zu folgen vermag, müssen wir fort und fort nebst den Ergebnissen wissenschaftlicher Untersuchungen im Auge behalten, was die Jugend durch ihre zwanglosen Äusserungen offenbart, um eben die Mittel und Wege zu erkennen, „welche der seelischen Natur des Kindes am ehesten gemäss sind.“ (S. L. Z. No. 33.)

Neben der planmässigen Verwendung der Lehrstoffe und der Wegleitung, die durch Vorbilder und Lehrbücher überliefert sind, stellen die Fortschritte der Technik und Wissenschaft, die Entwickelung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens immer neue Forderungen an Verdichtung, Gliederung und Ordnung der Lehrstoffe, an zweckmässige Leitung der Übungen zur Anpassung von Wissen und Können, an Fassungskraft und Leistungsvermögen der verschiedenen Bildungsstufen und Berufstätigkeiten des Volkes.

Die Anwendung der Naturwissenschaft lehrte die Kräfte steigern durch Verwandlung und Verbindung ihrer Wirkungsformen, das Leben der Pflanzen und Tiere veredeln durch Zuchtwahl und Lebensgemeinschaft. Die Anwendung der Psychologie lehrt uns die Seelenkräfte

steigern durch naturgemässen Wechsel ihrer angewöhnten und ihrer zielbewussten Wirkungsformen, der Organfertigkeiten und des Denkens, des Fühlens und Wollens durch Sammlung und Ordnung der allgemeingültigen Lehren und Gesetze, planmässige Regelung der individuellen Tätigkeiten; die praktische Psychologie lehrt uns auch das Leben der Seele veredeln durch Erziehung des Willens im freien Dienste des Gemeinschaftslebens. Sie bedarf dazu freilich, wie jede zweckmässige Tätigkeit, der Leitung durch wissenschaftliches Denken, aber die schöpferische Synthese der Vorstellungen muss sich im Verkehre des Lebens bewähren. Und wie die einzelne Naturerscheinung an Bedeutung gewinnt durch ihre Verwertung im Zusammenhang des Geschäftsbetriebes, so gewinnt auch vermöge der Erziehung und des geistigen Verkehres jede Äusserung des Seelenlebens durch „Folg' auf Folge neue Kraft". *F. Graberg.*

Über Verfassungskunde in der Primarschule.

Ein Beitrag zur St. Galler Schulbuchfrage.

Von Karl Huber, St. Gallen.

III. Schluss.

10. Die Bezirke des Kantons St. Gallen.

Wie viele Bezirke hat unser Kanton? Wer kann sie nennen? Halten wir Umschau, was für eine Einteilung des Kantons ergibt sich nach Landschaften und Bezirken? Wann ist der Kanton gegründet worden? Wer ist der eigentliche Gründer? Aus welchen Gebieten (grösstenteils Untertanenländer) setzte er sich zusammen? Gab es etwa schon Trennungsgelüste? Haben alle Bezirke gleich viele Gemeinden? Welches sind die grössten, welches die volksreichsten Bezirke, etc. Nach einer Reihe einleitender Fragen, die das Interesse an der Bezirksverwaltung und ihren Beamten wecken, deren Bezeichnung den Schülern nicht fremd ist, schieben wir eine Erörterung ein, die sich fast von selbst ergibt, über

11. Die Trennung der Gewalten.

Bevor wir die Behörden im Bezirk besprechen, wollen wir etwas hören über die „Trennung der Gewalten". Diese ist uns schon bei den Gemeindebehörden aufgefallen, denn wir fanden den Vermittler, d. h. einen richterlichen Beamten, der neben Gemeindeammann, Gemeinderat usw. in besonderer Stellung amtet.

Stellt euch eine *Familie* vor. (Wer sorgt für den Haushalt? Für die Hausordnung?) Der Vater wacht im Verein mit der Mutter, dass seine Vorschriften und Mahnungen befolgt werden. Er erteilt Befehl und Weisung, er gibt das Hausgesetz und sorgt für dessen Vollziehung. In Fällen der Übertretung straft oder tadelt er gleich einem Richter. Vereinigt durch die Bande der Liebe mit allen Gliedern der Familie meint er es mit allen gut; alle Kinder sind ihm gleich lieb: er ist ein guter Gesetzgeber, er ist milde in der Vollziehung seiner Vorschriften und gerecht als Richter. So vereinigt er gleichsam drei Gewalten in seiner Person: die gesetzgebende Gewalt, die vollziehende Gewalt und die richterliche Gewalt.

In einem *Verein* (Gesang-, Turn-, Leseverein) sind die Bande, welche die Vereinigung umschlingen, schon schwächer als in der Familie. Gemeinsame Aufgaben, Zwecke und Interessen führen junge oder ältere Leute in einem Verein zusammen. (Welchen Zweck verfolgt unser Turnverein? Gesangverein? Warum turnt, singt nicht jeder der Jünglinge für sich?) Der Verein ordnet seine Tätigkeit; er macht Vorschriften über die Zeit und Dauer der Übungen, die Leitung, die Besorgung der Vereinsgeschäfte: er gibt sich *Statuten*, d. h. ein Vereinsgesetz und wählt eine Kommission, einen *Vorstand*, welcher die Vereinsvorschriften ausführt und vollzieht. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Uneinigkeiten entstehen, die vor dem Richter (Vermittler oder Bezirksgericht) geschlichtet werden. Die *Gemeinde* ist ein stärkerer und wichtigerer Verband als ein Verein, der sich ja jederzeit auflösen kann. Wir haben gehört, welche Beschlüsse die Gemeinde fassen kann, wer sie ausführt und an wen in Streitigkeiten sich die Bürger um Vermittlung wenden. Die Gemeinde macht gewisse Vorschriften; sie hat die gesetzgebende Gewalt. Gemeindeammann und Gemeinderat, Schulrat und Kirchenrat vollziehen die Gemeindebeschlüsse, sie haben die vollziehende Gewalt. Der Vermittler (Friedensrichter) entscheidet in Streitfällen als Richter, er hat die richterliche Gewalt.

Ähnlich ist die Trennung der Gewalten in grössern Gemeinwesen, im *Staat*, wie wir sagen, bei uns in den Kantonen und im Bunde der schweiz. Eidgenossenschaft durchgeführt. Das war nicht immer so: in frühern Zeiten machte ein Landvogt in seiner Vogtei die Vorschriften; wurden sie übertreten oder nicht gehalten, so war er Ankläger und Richter in einer Person. Das führte oft zu Gewalttätigkeit und Ungerechtigkeit. Daher sind die Gewalten getrennt worden: besondere Behörden erlassen die Gesetze, gewisse Beamte vollziehen sie und eine dritte Reihe von Beamten hat Recht zu sprechen und Strafurteile zu fällen.

Im Freistaat, in der *Republik* bestimmt die Gesamtheit der Bürger, was Gesetz sein soll. Zur Ausarbeitung der Gesetze wird eine besondere gesetzgebende Behörde gewählt. Ist das Gesetz beraten, so entscheidet die Gesamtheit der Bürger, ob ihr das Gesetz gefalle, sie stimmt darüber ab (ja oder nein). Um die Gesetze zu vollziehen, werden Behörden gewählt. Die vollziehenden Behörden sorgen für die Ausführung, die Befolgung der Gesetze. Wer sich gegen die Gesetze verfehlt, oder gar Ungerechtigkeit oder Verbrechen begeht, wird vor den Richter gewiesen, der die Strafe ausmisst. So haben wir im Staate, im Kanton und im Bund, dreierlei Behörden: eine gesetzgebende Behörde, eine vollziehende Behörde und eine richterliche Behörde. Das ist der Fall in allen Kulturstaaten. Auch in Staaten, wo Fürsten, Könige oder Kaiser regiren, besteht, mit Ausnahme von Russland und der Türkei, die Trennung der Gewalten. Sie ist einer der wichtigsten Grundsätze einer jeden Verfassung, d. h. des Grundgesetzes eines Staates.

12. Bezirksbehörden.

Im *Bezirk* freilich haben wir keine gesetzgebende Behörde. Für alle Bezirke haben wir die gleichen Gesetze, die der Kanton erlässt; dagegen haben wir im Bezirk eine vollziehende Behörde, Bezirksammann, das Konkursamt und eine richterliche Behörde, das Bezirksgericht.

13. Bezirksammann.

Auszuführen unter Darstellung seiner Tätigkeit: 1. Untersuchung und Bericht über die Verwaltung der Gemeinden. 2. Untersuchung bei Brandfällen (Aufnahme eines Verhörs). 3. Bei Vergehen. 4. Vollzug von richterlichen Urteilen. Beispiel eines solchen (s. Huber, Verfassungskunde).

14. Das Konkursamt.

In unserem Kanton bildet jeder Bezirk einen Konkurskreis. Der Konkursbeamte und seine Stellvertreter werden vom Bezirksgericht unter Beizug der Ersatzrichter auf drei Jahre gewählt. Er steht unter Aufsicht des Gerichtspräsidenten und des Kantonsgerichts. Tätigkeit des Konkursbeamten. Art des Konkursverfahrens (s. Huber, Verfassungskunde).

15. Das Bezirksgericht.

Amtsdauer von vier Jahren. Wahl durch das Volk. Sieben Mitglieder und vier Ersatzrichter. Einberufung durch das mit der höchsten Stimmenzahl gewählte Mitglied zu einer konstituirenden Sitzung: Wahl des Präsidenten, Vizepräsidenten, der Gerichtskommission (Präsident und zwei Mitglieder), Gerichtsschreiber, Weibel — Aufsicht des Kantonsgerichts. Bericht über die Tätigkeit des Bezirksgerichts und der Vermittler. – Urteile des Bezirksgerichts im Zivilprozess und Strafprozess. Beispiel eines Strafurteils.

16. Weitere Bezirksbehörden und Beamte.

Bezirksschulrat, Bezirksarzt, Bezirkstierarzt, Strassenmeister und Bezirksförster.

In ähnlicher Weise wären unter Kantonale Behörden zu behandeln: 17. *Der grosse Rat.* 18. *Der Regierungsrat.* 19. *Weitere Kantonale Behörden* (Erziehungsrat, Sanitätskommission, Veterinärkommission, Staatskanzlei, Staatskasse, Kantonalbank, Handelsregisterbureau). 20. *Das Kantonsgericht.* Ebenso die Bundesbehörden. Wir verweisen hierfür auf den II. Teil der anschaulichen Bürgerschule von K. Huber p. 173—200, der vielleicht unter einigen Kürzungen wegleitend sein könnte.

* * *

Ich weiss wohl, dass die Forderung eines Unterrichtes, wie er in vorstehendem angedeutet worden ist, als zu weitgehend angesehen wird. Vergessen wir jedoch nicht, dass bis heute in der Primarschule für Verfassungskunde wenig oder nichts getan wird. Darum erscheint der Stoff für diese Stufe ungewohnt, ja fremd. Wer sich die Sache genauer überlegt, wird finden, dass dabei nichts ist, was ein normal beanlagter dreizehnjähriger Schüler nicht verstehen könnte. Das erklärende Wort des Lehrers wird allerdings nicht zu entbehren sein. Versteht es der Lehrer durch Kenntnis und Gestaltung des Stoffes der Darstellung die Erzählform zu geben, so wird das Interesse nicht fehlen und für Beschäftigung im Rechnen, Aufsatz, Erzählen fällt noch ein Mehreres ab, das von Wert ist.

Jüngst fand ich in einem Geschichtsbuch für „gehobene Knabenschulen" (Kahnmeyer und Schulze) Abschnitte über: Allgemeine Wehrpflicht, Invalidität und Altersversicherung, Selbsteinschätzung, Staatshaushalt usw. Soll in der Republik über derlei Dinge nichts gelehrt werden? Probiren wir's einmal und machen wir den Anfang. Wir haben in Schulbüchern (im K. St. G. besonders) schon manches probirt, so dass uns die Verfassungskunde gerade gut genug erscheint, um Raum und Zeit für sie zu verlangen. Nicht auf die Fortbildungsschule wollen wir dieses Fach vertrösten, um es dort verrosten zu lassen. Wenn über Interessenlosigkeit an bürgerlichen Fragen geklagt wird, kommt das nur so von ungefähr? Der Bericht der Aufsichtskommission für gewerbliche Fortbildungsschulen an den Regirungsrat von St. Gallen (1903/4) sagt p. 10 lakonisch „Geometrie und Vaterlandskunde sollten noch intensiver als bisher gepflegt werden". Etwa die Hälfte unserer gewerblichen Fortbildungsschulen treiben überhaupt keine Vaterlandskunde. Ist es verwunderlich, wenn in einer Mitteilung über befriedigende Ergebnisse der Rekrutenprüfungen die Einschaltung „leider mit Ausnahme der Vaterlandskunde" (Volksfreund Nr. 96. 1904) gemacht wird. Ähnliche Klagen hört man im ganzen Schweizerland herum; sie liessen sich aus der Presse sammeln wie anderwärts Ansichtskarten. Ich richte daher an die HH. Kollegen im St. Gallerlande die dringende Bitte, sich der guten Sache anzunehmen und die Gelegenheit der Erstellung eines Schulbuches für Klasse VIII nicht vorübergehen zu lassen, ohne für „Aschenbrödel" einzustehen. Geschieht hier etwas, dann wird es möglich sein, aus der Fortbildungsschule eine Bürgerschule zu machen, im Sinne der Ausführungen des Hrn. K. Egli am Tag zu Chur (S. L. Z. Nr. 42).

Ich schliesse mit den Worten, die Hr. Prof. Dr. *Hilty* in Bern in dieser Frage am 7. Jan. 1904 an mich schrieb: „.. Die jungen Leute haben grosses Interesse an diesem Unterricht, so bald sie sehen, dass er auf etwas Praktisch-Brauchbares hinausläuft... Im ganzen kann man die Politik nur in der Geschichte und in der Anwendung kennen lernen und zu beiden gehört etwas mehr Reife, als Schüler sie durchweg besitzen. Aber ein Anfang kann schon in den Schulen gemacht werden und schadet namentlich deshalb nicht, weil man da das bloss Parteimässige, das später mit Notwendigkeit dazu tritt, noch gänzlich vermeiden und den Schülern die Anschauung beibringen kann, dass die wirklichen Grundlagen aller wahren Politik über dem Parteiwesen stehen".

† Ulrich Steiger.

Geb. 17. Feb. 1846, gest. 6. Nov. 1904.

† Ulrich Steiger.

Welche Liebe und Verehrung ein guter Lehrer geniesst, das zeigte am 9. Nov. zu Flawil die Bestattungsfeier von Reallehrer *Ulrich Steiger*: Blumen und Kränze, Trauermarsch und Grabgesänge, bewegte Freundesworte und eine im Novembersturm wehmütig dem Sarg folgende Volksmenge waren dankbare Huldigung einer Gemeinde an den verdienten Erzieher ihrer Jugend und den beliebten Förderer edler Geselligkeit. „Des Volkes Bildner ohne Rast und Ruh! Und so ein herziger Gesell dazu." Dieses Wort K. F. Meyers war das Grundmotiv der Ansprache des Geistlichen; dem Freund durchs Leben rief schmerzbewegt Hr. *Torgler*, Lichtensteig, den letzten Gruss ins Grab, und den braven Lehrer und frohen Sänger priesen die beredten Worte der HH. *Brassel*, Reallehrer, *Gygax*, Bankdirektor, und *Meyer*, Lehrer. Dem edeln Lehrerherzen und dem wackern Bürger galt die Anerkennung aller, die der Trauerfeierlichkeit beiwohnten.

Ulrich Steiger, geb. am 17. Febr. 1846 zu Flawil, verbrachte in seiner Heimatgemeinde eine „sorglos sonnige Knabenzeit". In der Schule des Hrn. Rutz begeisterte er sich früh für den Lehrerberuf, und seine treubesorgte Mutter verhalf ihm zum Besuch der Realschule, in der er Schüler des jetzigen Prof. Dr. Dierauer war. Im Seminar, erst zu St. Gallen, dann in Mariaberg, das damals unter Zuberbühlers vortrefflicher Leitung stand, bereitete sich der gewissenhafte und für alles Schöne und Wahre begeisterte Jüngling für den Lehrerberuf vor; daneben erschlossen sich ihm Musik und Freundschaft als lebenslange Begleiterinnen. Nach einer ersten Lehrtätigkeit in dem Institut Pfändler zu Oberhelfenschwil rüstete er sich in Avenches, Neuenburg und (ein Jahr) an der technischen Abteilung der Kantonsschule St. Gallen zum Reallehrer aus: Vom Jahr 1869 bis zu seinem Tode wirkte er erst als einziger Lehrer, später mit einem und zuletzt neben zwei Kollegen an der Realschule seiner Heimatgemeinde Flawil. Er kannte Tradition und Volksgemüt seines Dorfes. Als tüchtiger, durch und durch in seinem Beruf starker Lehrer, dessen Erfolge neidlose Anerkennung fanden, hatte er bedeutenden Einfluss in der Gemeinde. Als Leiter des Männerchors Harmonie und des von ihm gegründeten Gemischten Chores ward er ein berufener Förderer des guten Volksgesangs, dem mancher Erfolg winkte. In geselligen Kreisen ein belebendes und beliebtes Element, auf dem Boden der Gemeinnützigkeit ein werktätiger Arbeiter, auf politischem Gebiet ein feuriger Patriot, dessen Wort die Wirkung nie verfehlte, so stand der kräftige, festgebaute, temperamentvolle Mann im Mittelpunkt des geistigen Lebens seiner Gemeinde, ja der Talschaft des Toggenburg. Unermüdlich schien sein Geist, unerschütterlich seine Gesundheit, die den Pflichtgetreuen während mehr als dreissig Jahren keine Stunde von der Schule fernhielt; eine glückliche Familie umgab den treuen Lehrer, und die Jubiläumsfeier in der Schule und als Gesangsdirektor zeugte von seinem Erfolg wie von seinem Ansehen in der Gemeinde. Aber nach den anstrengenden Tagen des Toggenburger Sängerfestes (er war über 30 Jahre lang dessen eifriger Dirigent) und des Jugendfestes von 1903 enthüllte ein Herzleiden eine Veränderung in dem Wesen des rastlos tätigen Mannes, die nach und nach einem Zerfall der Kräfte wich. Noch gönnte er sich keine Ruhe, keine Ausspannung; nur den Dirigenten-

stab legte er nieder, von der Schule konnte er nicht lassen, bis ihn Schwäche und Atemnot dazu zwangen. Doch kaum fühlte er sich etwas erleichtert, nahm er die Arbeit wieder auf, bis die Kraft für immer versagte. Auf dem Krankenbett zeigte er sich Schmerzen und Leiden gegenüber als tapferer Mann wie auf dem Felde der Pflicht. Ein Ständchen seiner Harmonie klang ihm wie Sterbemelodie. Noch folgten schmerzvolle Tage, bis in der Morgenfrühe vom 6. Nov., nach einem Tag der Erleichterung, an dem er sich seiner Kinder und Enkel noch herzlich freute, sein Leben erlosch. Ein wackerer Kämpfer hatte ausgerungen. Mit Ulrich Steiger hat die st. gallische Lehrerschaft eine ihrer markantesten Gestalten verloren; sie wird ihn, insbesondere die Sekundarlehrerkonferenz, noch lange missen; aber was er als Lehrer und Erzieher gesäet, was er als Mensch, Vater und Bürger gewirkt, wird nicht untergehen, sondern segnend seinen Namen forterhalten in dem Zeitbuch eines schönen Gemeinwesens.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Das *eidg. Polytechnikum* zählt z. Z. 68 Professoren, 40 Honorar-Professoren und Privatdozenten, 70 Hülfslehrer und Assistenten, 1275 reguläre Schüler und 499 Hörer. Aus der Schweiz sind 793 Schüler, aus Österreich-Ungarn 113, Russland 75, Italien 62, Deutschland 46, Holland 43, Frankreich 32, Britannien 23, Schweden 18 usw.

— Die juristische Fakultät *Zürich* hat bei Anlass der Hochschulfeier vom 7. Dez. Hrn. Erziehungsdirektor *A. Locher* für seine Verdienste um die Förderung der Hochschule zum Ehrendoktor ernannt.

Bern. ♁ *Berset-Müller-Stiftung.* Das am 1. Mai 1902 eröffnete Lehrer- und Lehrerinnenheim in Melchenbühl bei Bern kann auf Anfang des Jahres 1905 einen Pensionär aufnehmen. Das Reglement, welches über die Aufnahmsbedingungen nähere Auskunft gibt, kann von der Kanzlei des schweizerischen Departements des Innern gratis bezogen werden.

— *Wynau.* Für den Bau eines neuen Schulhauses hat die Gemeinde einen Kredit von 55,000 Fr. bewilligt.

Die Schulgemeinde *Dürrenroth* hat acht Primarschulklassen, an denen vier Lehrerehepaare wirken, nämlich im Dorf die HH. Gebrüder Schär mit ihren Ehefrauen, an der Hubbachschule das Ehepaar Gygli und an der Schule in Gassen das Ehepaar Künsch.

— Es haben das bernische Diplom für das höhere Lehramt erworben: 1. Dr. Ammann, Ernst, von Madiswil, für Englisch, Französisch und Geschichte. 2. Billieux, Pierre Abel, von Alle, für Mathematik, Physik und Chemie. 3. Gerber, Eduard, von Trub, für Geologie und Mineralogie, Botanik und Physik. 4. Dr. Häberli, Emma, von Münchenbuchsee, für Englisch, Geschichte und Französisch. 5. Hubschmid, Ulrich, von Madiswil, für Französisch, Italienisch und Latein. 6. Schumacher, Fr. Ad. Walter, von Bern, für Französisch, Italienisch und Englisch.

— *h. Die Verhältnisse in Bümpliz.* Der gesprengte Lehrer R. hat nun Bümpliz verlassen und anderwärts eine Stelle gefunden. An seinem Platze amtirt ein Lehrer aus dem Kanton Zürich (Kein Zürcher, und ohne Zürcher Patent. D. R.), den der löbliche Schulrat von Bümpliz aus der Anstalt Brüttisellen hergelootst hat. Der junge Mann, der von zwei Seiten über den Sachverhalt aufgeklärt worden ist, sich aber trotzdem dazu hergegeben hat, die Tendenzen des B. L. V. zu durchkreuzen, heisst Bischof.

Der Schulrat von Bümpliz hat nicht umhin gekonnt, ins Horn zu stossen, und in einem längern „Bund"-Artikel zu behaupten, der Boykott, den der B. L. V. über die Stelle des Hrn. R. verhängt, sei im Sande verlaufen, und es hätten sich sogar eine ganze Anzahl *bernische* Lehrer angemeldet. Der Schulrat vom Bümpliz hätte entschieden besser getan, zu schweigen. Die Wahrheit ist nämlich die, dass der Boykott dem Schulrat von B. viel Verlegenheit bereitet hat, dass sich kein Mitglied des bernischen Lehrervereins um die Stelle beworben hat, und dass Bümpliz überhaupt keinen Lehrer wählen konnte, der für die Führung einer erweiterten Oberschule qualifizirt ist. Allerdings hat der Kantonalvorstand des B. L. V. die Besetzung der Stelle des Hrn. R. nicht verhindern können, da sein Einfluss naturgemäss sich nur auf die Vereinsmitglieder erstreckt; von dieser Seite ist aber der Boykott strenge eingehalten worden, und wenn der „Bund"-Artikel von *bernischen* Lehrern spricht, welche sich angemeldet hätten, so waren es eben nicht Mitglieder des B. L. V., und jedenfalls Leute, mit deren Bewerbung eine Behörde kaum Staat treibt. Der Umstand, dass von Bümpliz aus mit so vollen Backen ins Horn gestossen worden ist, nachdem ein höchst zweifelhaft qualifizirter Lehrer aus der Ostschweiz dem dortigen Schulrat zu einem Scheinsieglein verholfen, zeigt so recht, was für Leute in Bümpliz das Schulruder führen.

Genf. *Deutsche Schule.* Seit 1859 besteht hier eine selbständige deutsche Gemeindeschule privaten Charakters, die ihre besondere Aufsichtsbehörde hat, jedoch von Staat und Gemeinde subventionirt wird. Die finanziellen Hilfsmittel dieser Anstalt sind: 1. Die Zinsen des Fond der deutschen Kirchgemeinde, seit im Jahr 1869 die Unterdrückung des Budgets für die Kirche zugunsten der Schule durchgesetzt wurde. 2. Beiträge von je 2000 Fr. jährlich sowohl von seiten des Kantons, als der Stadt Genf. 3. Schulgelder von seiten der Schüler und Schülerinnen. Die deutsche Schule hat in letzter Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen und umfasst zurzeit 6 Primarklassen mit 190 Schülern, wovon 140 deutscher und 50 französischer Zunge. Dass die Zahl der welschen Schüler im Zunehmen begriffen ist, beweist wenigstens, dass man die hohe Bedeutung der deutschen Sprache für hiesige Verhältnisse immer mehr einsieht, sonst würden kaum französische Familien eine Geldopfer erheischende Privatschule den unentgeltlichen öffentlichen Schulen vorziehen. Naturgemäss ist an der deutschen Schule das Klassenlehrersystem das gegebene. Die ersten vier Klassen werden von Lehrerinnen geleitet, während die fünfte und sechste Klasse unter bewährten Lehrern stehen. Der Religionsunterricht wird vom Pfarrer der deutschen Kirchgemeinde erteilt. Ohne Kritik üben zu wollen, dürfte man sich doch fragen, ob nicht an dieser Anstalt das allerdings mit bescheidenerem Lohn sich begnügende weibliche Lehrpersonal gegenüber dem männlichen zu sehr in den Vordergrund tritt. Was der deutschen Schule noch fehlt, ist der Ausbau nach oben. Eine zurzeit mit dem 6. Schuljahr verbundene Spezialklasse ist besser als nichts, kann aber eine selbständige Fortbildungs- oder Sekundarklasse nicht ersetzen. Wir wünschen der deutschen Schule und ihrer wackern Lehrerschaft Glück, und hoffen, dass die etwas ängstliche Schuldirektion schneidig vorgehen und in nicht zu ferner Zukunft die Erweiterung der Anstalt nach oben zustande bringen werde. *J. St.*

— Le comité des *cuisines scolaires* des Pâquis hat letzte Woche im Schulgebäude ihre neuen Räumlichkeiten eingeweiht. Es sprachen M. Trabold, Dr. Vincent, M. Pricam, M. Georg u. a. Schulküchen bestehen in Genf seit 1887.

Luzern. *Ein Lehrerjubiläum.* Am 3. Dez. feierten Behörden und Lehrer der Stadt Luzern das fünfzigjährige Dienstjubiläum von Hrn. Sekundarlehrer und Erziehungsrat *Johann Bucher.* Der Jubilar wurde 1833 in Grossdietwil geboren, besuchte das Seminar Rathausen unter Direktor Dula, trat 1854 in Roggliswil in den Schuldienst, wirkte von 1855 an an der Schule in Buttisholz, kam 1860 an die Knabenschule in Luzern, wo er zuerst Lehrer an der Primar- und später an der Sekundarschule war und heute noch rüstig sein Amt versieht. Seit 1891 ist Hr. B. Mitglied des luzernischen Erziehungsrates. An der bescheidenen, in familiärem Rahmen gehaltenen Feier (Hr. B. hatte jede andere Kundgebung abgelehnt) überreichte Hr. Stadtrat Ducloux, Direktor des städtischen Schulwesens, dem Jubilaren namens der Behörden einen prächtigen silbernen Becher mit einer Widmung. Hr. Erziehungsdirektor Düring übergab ihm die übliche, auch von Nicht-Numismatikern sehr geschätzte goldene „Medaille". Die Kollegen, von der Erwägung ausgehend, dass ein leerer Becher ein etwas platonisches Geschenk sei, waren für Beschaffung von edlem „Stoff" besorgt gewesen. Honny soit qui mal y pense. In einer Reihe von Toasten, wobei auch der Humor

zu seinem Rechte kam, wurden die Verdienste des Jubilaren um die Schule und die Gemeinnützigkeit, seine trefflichen Eigenschaften als Lehrer und Bürger gefeiert, so dass das Ganze wie eine kleine Geschichte von Stadt und Kanton Luzern aussah.

Zürich. *Stadt.* Durch einen Rekurs hat Hr. Dr. J. Zuppinger beim Bezirksrat verlangt, dass der Beschluss des Grossen Stadtrates auf Schaffung von 28 neuen Lehrstellen dem obligatorischen (nicht bloss dem fakultativen) Referendum zu unterstellen sei. Der Bezirksrat hat den Rekurs gutgeheissen. Der Grosse Stadtrat aber beruft sich gegen diesen Beschluss auf den Entscheid des Regirungsrates (3. Dez.).

— Im *Kantonsrat* gab die Behandlung des Rechenschaftsberichts zu verschiedenen Erörterungen Anlass. Einmal zeitigte die geringe Studentenzahl der theologischen Fakultät wieder die Frage (nicht einen Antrag), ob diese nicht an Basel abgetreten werden könnte. Für die Mediziner wird ein besonderes, für sich geschlossenes und kürzeres Chemiestudium gewünscht (Postulat der Kommission). Das Verlangen auf Abschaffung der Kollegiengelder (Erismann) hätte für die Professoren und den Staat bedeutende finanzielle Konsequenzen. Für die zahnärztliche Schule wird eine etwas festere Organisation gewünscht, die vom Erziehungsrat z. T. schon getroffen oder vorbereitet ist. Eine Kritik erfährt der klassische Unterricht, besonders im Latein, an der Kantonsschule (durch Pflüger, der heute noch manchmal abscheulich davon träume). Die in der Industrieschule (zur Erleichterung der Hausarbeit) eingeführten Klausurarbeiten werden ebenfalls gerügt (Erismann). Gegenüber der Kritik eines einzelnen Lehrers, der allerdings ironische Bemerkungen sich erlaubte, legt Dr. *Bissegger* Verwahrung ein, indem er an die Fortschritte im Gymnasium, gerade auf dem Gebiet des klassischen Unterrichts, der junge, tüchtige Kräfte erhielt, aufmerksam macht. Dagegen betont Hr. *Pflüger*, dass er die Aufsichtskommission verantwortlich mache. Hr. Dr. *R. Schmid* freut sich, dass Hochgebirgstouren für Mittelschulen ausgeschlossen werden. Hr. Dr. *Erismann* wünscht Revision der Disziplinarordnung der Kantonsschule, die Hr. Erziehungsdirektor *Locher* für die Revision des Mittelschulgesetzes in Aussicht stellt, während er die Klausurarbeiten im Interesse der Schüler und des Unterrichts verteidigt. Hr. *Fridöri* findet, im Geschichtsunterricht am Seminar werde zu viel alte und mittlere Geschichte auf Kosten der neuern Zeitgeschichte getrieben und fordert eine Vertretung der sozialdemokratischen Partei in der Aufsichtskommission. Der Hr. Erziehungsdirektor will diesem Wunsche Rücksicht tragen. Den baulichen Forderungen (Kommission, Erismann) für das Seminar will die Regirung nicht mehr viel Geld widmen; ein neues Gesetz für Mittelschulen werde eine Ordnung der Dinge bringen, die der isolirten Lehrerbildung ein Ende bereite. Beim Abschnitt Volksschulwesen regt die Kommission (Hr. Oberrichter Hauser) ein Konkordat wenigstens für die Ostschweiz zur Einführung der Freizügigkeit der Lehrer an. Nicht billigen kann die Kommission, dass die Parallelisation (Versuche) nach Fähigkeiten vom Erziehungsrat ganz in die Hände der Lehrer gelegt worden sei. Zur Sorge für bedürftige Kinder soll nach dem Wunsch der Kommission mehr als bisher getan und die Gemeinden durch den Staat mehr unterstützt werden.

— *Aus dem Erziehungsrate.* Die Ausarbeitung eines neuen *Geometrielehrmittels* für die Sekundarschule wird Hrn. Privatdozent Dr. Gubler übertragen; die Arbeit ist so zu fördern, dass die Einführung des Lehrmittels, zum mindesten so weit die Klassen I und II in Betracht kommen, auf Beginn des Schuljahres 1906/7 möglich ist. — Sechs Teilnehmer am Mädchenturnkurse in Herisau erhalten nachträglich noch Beiträge von je 50 Fr. an die Kurskosten. — Neue Lehrstellen werden auf Beginn des Schuljahres 1905/6 bewilligt an der Primarschule Töss und der Sekundarschule Richterswil. — Dem Schulkapitel Meilen wird an die Kosten eines Zeichenkurses ein Staatsbeitrag von 100 Fr. gewährt. — In zwei Fällen von Nebenbetätigung von Lehrern werden die Schulbehörden zur Berichterstattung eingeladen; das Gesuch eines Lehrers um Übernahme einer ausländischen Feuerversicherungsagentur wird gestützt auf die ablehnenden Gutachten der Gemeinde und der Bezirksschulpflege in ablehnendem Sinne entschieden. — Der Preis des *Realbuches* für die VII. und VIII. Klasse wird festgesetzt: albo Fr. 1.50, geb. Fr. 2 20. — Der Bundesrat wird in drei Fällen um Intervention angegangen, dass der an der hiesigen Universität erworbene Doktorgrad von den deutschen Unterrichtsbehörden anerkannt wird. — Der Lehrauftrag von Prof. Dr. Weiler wird durch Übertragung der Vorlesungen und Übungen in analytischer Geometrie für Lehramtskandidaten erweitert, und Privatdozent Dr. Gubler erhält einen Lehrauftrag für politische Arithmetik und Elemente der algebraischen Analysis für Lehramtskandidaten. — Der Erziehungsrat hat mit Befriedigung einem Berichte des Rektorates der Hochschule entnommen, dass auch im laufenden Wintersemester die Vorlesungen an der Hochschule mit aller Pünktlichkeit begonnen wurden.

Ein Beschluss des Erziehungsrates vom 19. Dez. 1903 wird dahin näher präzisirt, dass die Abiturienten der vom Bunde subventionirten Handelsschulen, welche das Reifezeugnis erlangt und das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, an der staatswissenschaftlichen Fakultät immatrikulirt werden können, jedoch nur zum Besuche der durch den Studienplan für Studirende der Handelswissenschaften vom 11. März 1903 vorgesehenen Disziplinen berechtigt sind. Zum Zwecke abschliessender Studien in juristischer oder in staatswissenschaftlicher Richtung ist dagegen die Beibringung der durch die Immatrikulationsbedingungen (bezw. der in § 1 lit. c des Reglements betreffend die handelswissenschaftliche Diplomprüfung vom 11. März 1903) festgesetzten Ausweise erforderlich.

— *Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich.* Während des Zeichenkongresses in Bern war eine Anzahl amerikanischer Zeichnungen ausgestellt. Der pädagogischen Vereinigung ist es nun gelungen, die Zeichnungen für die Zeit vom 15.– 31. Dez. zur Ausstellung in Zürich zu gewinnen, und zeigte sich die Direktion des Pestalozzianums so entgegenkommend, uns im Raume ihrer Weihnachtsausstellung im Gewerbemuseum den nötigen Platz einzuräumen. Der Lehrerschaft von Zürich wird diese Ausstellung zum Studium angelegentlichst empfohlen. *E. O.*

Totentafel. Freitag, den 2. Dezember, ist in Langental Frau *Anna Maria Bützberger*, geb. Vogt, gew. Lehrerin, im Alter von 74 Jahren gestorben. Dieselbe war in Langental während mehr als 30 Jahren Inhaberin einer Elementarklasse und wegen ihres gewinnenden Wesens bei Schülern beliebt und bei Eltern hoch geschätzt. Allein seit einer Reihe von Jahren hatte sie sich von ihrem Amt zurückgezogen. *n.*

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Bezirkskonferenz *Baden* 36 Fr.; Lehrerschaft der Bezirksschule *Baden* 14 Fr.; Schulkapitel *Horgen* 102 Fr.; Schulkapitel *Meilen* Fr. 89.50; Verlag *Huber & Co.* in *Frauenfeld:* Vom Ertrag des Schülerkalenders 1904 150 Fr.; **total** bis zum 7. Dez. **Fr. 6083.89.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 7. Dez. 1904. Der Quästor: *R. Hess.*
Hegibachstrasse 42.

NB. Der Beachtung unserer Kollegen empfehlen wir auch dies Jahr den

Schweiz. Schülerkalender. Verlag von Huber & Co., Frauenfeld. Herausgegeben von R. Kaufmann-Bayer und Carl Führer. Erhältlich in jeder Buchhandlung.

Der Schülerkalender präsentirt sich in neuem, schmuckem Einband; mit gewohnter feiner Ausstattung und reichem Inhalt. Ein hübsches Weihnachtsgeschenk!

(Siehe oben unter Vergabungen).

Pestalozzianum. Vom 10. Dezember an ist die *Weihnachtsausstellung* von Jugendschriften und Wandbildern im Gewerbemuseum (Gebäude des Landesmuseums) an Werktagen von 10—12 und 2—5 Uhr (Sonntags 10—12 Uhr) geöffnet. Vom 12. Dezember an kommen noch die Zeichnungen amerikanischer Schulen hinzu, die am Zeichenkongress zu Bern ausgestellt waren.

Kleine Mitteilungen.

— Der „Leseverein“ am *Seminar in Küsnacht* bringt dieses Jahr das Trauerspiel „*Der Erbförster*“ von Otto Ludwig zur Aufführung, ein äusserst kraftvolles, echt deutsches Werk, das leider bei uns viel zu wenig bekannt ist. Die Aufführung dürfte dazu angetan sein, die Zuhörer mit dem bedeutenden Dramatiker Ludwig und seinem Meisterwerk näher bekannt zu machen. Manches ehemalige Mitglied des Vereins wird diesem Anlasse gerne beiwohnen. — Aufführungen Sonntag, den **11.** und **18.** Dez. in der „Sonne“. Beginn je um 3½ Uhr.

— *Schulbau.* Lichtensteig. neues Schulhaus und Turnhalle, Kredit 163,000 Fr.

— Illustrirte Weihnachts-Kataloge gingen uns zu von Art. Institut Orell Füssli, W. Kaiser, Bern, und der Evang. Buchhandlung Emmishofen (welch letzterer besonders schöne Reproduktionen von religiösem Wandschmuck enthält).

— 52 schweiz. Lehrer, fast ausschliesslich St. Galler, nahmen diesen Herbst an den Exerzitien bei den *Jesuiten* in Feldkirch teil ... zur Ehre der Schweizer. Bundesverfassung und Art. 27.

— Nach Prüfung in Botanik, Zoologie und Geologie erhielt Hr. *Wurth*, Lehrer an der städtischen Mädchenschule in Bern, von der philosophischen Fakultät der bern. Hochschule das *Doktordiplom.*

— Auf Anfrage durch die Schulbehörde stimmten von 10,600 Vätern der Stadt Zürich 9800 für den *Schulbeginn* (Kl. 4 aufwärts) um 7 (statt 8 Uhr) im Sommerhalbjahr.

— Von 241 Arbeiten konnte keiner der Preis (300 M.) zuerkannt werden, den der deutsche Verein abstin. Lehrer für ein Lesestück zur Bekämpfung des *Alkohols* ausgesetzt hatte.

— 111 Jahre, davon 102 an der Schule zu Thiengen standen die badischen Lehrer J. J. und E. Waldkirch, Vater und Sohn (1804—1866, 1855 bis 1904) im Schuldienst.

— Bibliotheken und einzelne machen wir darauf aufmerksam, dass *Dr. Luginbühls* schönes Lebensbild von *Ph. A. Stapfer* für 5 Fr. (statt 13) zu beziehen ist bei Buchh. Jäger, Basel, Weite Gasse 3.

— *Norwegen* budgetirt für Volksbibliotheken 20,000 Kr., für Jugendbibliotheken 10 000 Kronen.

Mein üblicher **Weihnachts-Verkauf** enthält:

Damen-Kleiderstoffe farbig und schwarz. **Damen-Konfektion** Costumes, Trotteurs, Abendmäntel.

Resten für Blousen und Kleider in allen Preislagen. 20 (Z à 1047 g) **Jupons** in Wolle Fr. 11. 50, in Moirée Fr. 8.—

Filiale: Badenerstr. 48. **Joh. Gugolz, Zürich.** Hauptgeschäft: Wühre 9.

Gesucht:
Tüchtiger 869
Lehrer,
welcher der drei Handelssprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist. — Offerten unter **R 4997** an **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 687

!!! Probiren Sie !!!
! Sie werden befriedigt sein !
Infolge Liquidation offerire
30.000 Stück Moggs-Zigarren
(alte Tip-Top 1) in schönen, hellen Farben,
schöne Siebner-Zigarre,
in Kistchen von 100 Stück anstatt Fr. 4.80 nur **Fr. 4.20.**
20,000 Stück Zigarren
Regimentstochter,
mittelgr., modern-schlanke Form,
schönste, beliebte Zehner-Zigarre,
in Kistchen von 100 Stück anstatt 6 Fr. nur **Fr. 5.20.**
Selbstverständlich gilt diese Offerte nur, so lange obiger Vorrat reicht. 835
Jos. Weber, Zug,
I. Spezialgeschäft
Zigarren, Zigaretten, Tabak.

Fritsch & Cie., Zürich,
zum Touristen
60 Bahnhofstr. 60
Ältestes Bekleidungshaus der Schweiz
für Jagd-, Winter- und Bergsport
Sämtl. Sportartikel.
Verlangen Sie Preisliste.
377

Herrenhemden
nach Mass.
Garantie:
Guter Sitz
Solide Ausführung.
Emilie Halm, Chemiserie,
Zürich 807
64 Bahnhofstrasse 64.

Pelzwaren:
Anfertigung u. Lager in allen Sorten
Einfüttern von Herren- und Damen-Pelzmänteln
Aufbewahrung, Umänderungen und Reparaturen
Lidern roher Pelzfelle
Ausstopfen von Tieren und Vögeln.

Kürschner und Schirmfabrikant
P. Ammann
Zürich Hechtplatz 1. 861 **Winterthur** obere Marktgasse 4.

Schirme:
Regen-, Sonnen- und Reiseschirme
von den feinsten bis zu den billigsten Sorten
Überziehen und Repariren in kürzester Frist
Reichhaltiges Stock- und Stoff-Lager.

Uhrenfabrik Ernst Jacot
Sonvillier (Bern)
von Herren- und Damen-Uhren, Metall 7—20 Fr., Silber von 12—50 Fr., Gold zu verschiedenen Preisen. Garantie 5 Jahre. Umtausch alter Uhren. Reparatur von Uhren und Bijouterie zu billigen Preisen. 872
Depositäre werden gesucht.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
40 Jahre Erfolg.
Mit Eisen, gegen Schwächezustande, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel . „ 1.40
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems . . . . . „ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50
Mit Leberthran und Eigelb, verdaulichste und wohlschmeckendste Emulsion . . . . . „ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen . . . „ 1.70
Neu! Ovo-Maltine! Natürl. Kraftnahrung f. Nervöse, geistig u. körperl. Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende etc. „ 1.75
Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons
rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 677

Fussboden-Staub-Öl „BEROLINA“
ist das beste Mittel zur Beseitigung des Staubes.
Überall eingeführt!
Feinste Referenzen und Gutachten.
Unentbehrlich zur Herstellung staubfreier Schulräume!
Von vielen Behörden und Schulärzten empfohlen.
Hermann Matthias,
Berlin C.
Neue Friedrichstrasse 3. 825
Ausgezeichnet durch Diplom des Königlich Preussischen Ministers des Innern.
Fussboden-Öl-Apparat

Herr Professor Dr. Rudolf Virchow in Berlin *schrieb schon vor 21 Jahren:*
Infolge meiner Erkrankung bin ich ausser Stande gewesen, Ihre **Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen** an anderen Kranken **als an mir selbst** zu erproben. Letzteres ist mehrfach geschehen und ich kann demnach bezeugen, **dass die Wirkung der Pillen eine prompte und von allen unbequemen Nebenerscheinungen freie war.** Ich bezweifle auch nicht, dass ein prolongirter Gebrauch derselben ohne Schaden möglich ist. 833

Neu!
Schweizer Geschichtsspiel
in reizenden Versen.
Unterhaltend, belehrend und äusserst billig.
I. Teil 58 v. Chr. bis 1460.
II. Teil 14. Jahrh. bis 1798.
Jeder Teil kostet 60 Cts.
Franz Carl Weber
Spezialhaus in Spielwaren
60 mittlere Bahnhofstrasse 62
[O F. 7958) 871

Gratis u. Franko.
Verlangen Sie reich illustrirte Preisliste über: Laubsäge- und Kerbschnittutensilien, Werkzeuge und Beschläge. Schlittschuhe, Taschenlampen, Haushaltungsartikel, Kassetten, Leitern.
Lemm-Marty, St. Gallen,
[H 4448 G) Multergasse 4. 873

Ein gutmütiger, sprachgewandter 874
Deutscher Lehrer
für Deutsch, Arithmetik und Handelskorrespondenz gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an **Institut Schloss Mayenfels, Pratteln.**

„RELIABLE“
bester Petrol-Gasherd der Gegenwart.
Prospekte versendet gratis 173
J. G. Meister
Zürich V, 35 Merkurstrasse 35.

678

PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS

Der werten Lehrerschaft halte mein Lager auch in den neuen Lokalitäten

Oetenbachgasse 24, 1. u. 2. Stock, Zürich I

bestens empfohlen.

ALFRED BERTSCHINGER
vorm. Bleicherweg 52.
320

MUSIKALIEN und -Instrumente | Billigstes Versandhaus Bahnhofstr. 108 762 | **Phil. Fries Zürich.**

LA SUISSE

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1858

Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi 3.

Günstige Versicherungsbedingungen. Mässige Tarife. 737

Besondere Combinationen der „Suisse“: Die Lebensversicherung, verbunden mit der Unfallversicherung, ohne Prämienerhöhung. — Beliebig aufgeschobene Leibrenten.

Vertreter in allen grösseren Ortschaften.

Zuger Stadttheater-

Lose

8288 Treffer = 150,000 Fr., darunter 18 Haupttreffer von 1000—**30,000 Fr.** — Vor Festsetzung der Ziehung für 10 Fr. 11 Lose versendet das **Bureau der Stadttheater-Lotterie Zug.** 752

Neuer Tessiner Wein

feinster 1904er, 100 Liter	Fr.	18. —
unfr. g. Nachn. waggonweise	„	15. —
Piemonteser, mild	„	24. —
Barbera, sehr fein	„	32. —
Coupirwein, Barletta	„	30. —
Muster gratis.		748

Als Festgeschenk zu empfehlen: 1 Kiste, 6 Flaschen, 1900er Barbera 8 Fr. franko.

Gebr. Stauffer, Lugano.

Verlag von Ed. Rascher's Erben
Meyer & Zellers Nachfolger
in Zürich.

Soeben erschien:

Schweizer Kunstkalender

für das Jahr 1905. Herausgegeben von Dr. C. H. BAER.

Preis Fr. 1. 50

4. Tausend. ***4. Tausend.***

Urteile der Presse und von Fachmännern:

Dr. *H. Lehmann,* Direktor des schweizer. Landesmuseums schreibt u. a. an den Verfasser: „Ganz besonders aber füllt diese Publikation auch eine Lücke als **Anschauungsmittel** zur Einführung in die **schweizer. Kunstgeschichte an unsern Mittelschulen** aus.“

St. Galler Tagblatt: „Ein feiner Einfall und eine feine Verwirklichung.“ (O F 7986) 876

Bis heute erschienen 125 glänzende Rezensionen.

GEBRÜDER HUG & Co.,

Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** **Basel** Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. 558

Grösste Auswahl.

Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen **Lehrerschaft** trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von **za. 28,000** Instrumenten bei.

Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit. **Lehrerschaft.** Unsere Konditionen bitten zu verlangen **Kataloge** überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.

711

Verlangen Sie unsern Katalog gratis und franko.

Direkt vom Fabrikant zum Käufer.

Auf 10 Monate Kredit. **Innovation**
mit einigen Centimes pro Tag

Eine verlorene Minute wird nie wieder eingeholt und viele haben das Glück nicht erlangt, weil sie diesen Augenblick unrichtig angewendet haben. — Es ist in heutiger Zeit absolut notwendig, dass man immer die genaue Zeit weiss, aber eine gute Uhr ist eben teuer, besonders wenn sie durch die Hände mehrerer Unterhändler geht. Indem Sie sich **direkt an uns** wenden, haben Sie den Vorteil, eine gute schöne Uhr zu sehr niedrigem Preise, **mit 5-jähriger Garantie,** bei Einsendung von **Fr. 5.** —, nebst Angabe der genauen Adresse, franko sofort zu erhalten.

Fr. 40 gegen bar — **Fr. 45** auf Zeit

Wir senden Ihnen eine Uhr wie nebenstehende Abbildung, Lepine mit doppelter Schale, Silber 800, Remontoir mit **15 Steinen. — Ankerhemmung, nicht magnetisch,** doppelte Hebescheibe. **Genaue Regulirung, prächtige Dekoration, mit einem Wort: „Das vollkommenste, das existirt“.** Nach 8-tägiger Probezeit wollen Sie uns gefl. benachrichtigen und werden wir jeweilen am ersten eines jeden Monats einen Teilbetrag von **Fr. 4.** — per Nachnahme erheben, wenn Sie nicht vorziehen, den Betrag mit **Fr. 35.** — in baar per Mandat einzusenden. (Bei Baarzahlung Fr. 5. — Rabatt.)

Sind Sie mit der Uhr nicht zufrieden, können Sie dieselbe zurücksenden und der einbezahlte Betrag wird Ihnen sofort zurückerstattet. Die grossen Vorteile unseres neuen Systems sind: **8 Tage Probezeit, 10 Monate Kredit und 5 Jahre Garantie.** — (Gefl. den Namen der Zeitung angeben.) (O F 7812) 810

Recorbet & Cie., Uhrenfabrik, La Chaux-de-Fonds.

Grosse Auswahl in Damenuhren.

Verlangen Sie unsern Katalog gratis u. franko. - Tücht. u. ernste Agenten werden gesucht.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.